

AUS DEN GEMEINDEN

Vaduz: 470 000 Franken für Strassenabschnitt

VADUZ – Einstimmig hat der Gemeinderat für das Städtle-Strassenbauprojekt inklusive Werkleitungen zwischen Postgass und Verweserhaus den Kostenvoranschlag im Betrag von 470 000 Franken genehmigt. Die Bauarbeiten sind zwischen dem 6. September und Ende November 2004 geplant. Die Strassenraumgestaltung (Land) erfolgt voraussichtlich 2006/07.

Subventionsabklärung für Ausbau des Rheinpark-Stadions

VADUZ – Im Zuge der Vorabklärung bezüglich Subvention für den Ausbau des Rheinpark-Stadions Vaduz hat der Bürgermeister den Gemeinderat informiert, dass die Gemeinde am 27. April eine Vorabklärung bei der Regierung betreffend die Subvention für den Ausbau des Stadions und die Neuerstellung sowie die Erneuerung der Ausbildungsanlagen (Trainings- und Spielplätze) mit Gesamtkosten von 9,5 Mio. Franken eingereicht hat.

Vom Fussballverband bzw. von den beiden internationalen Fussballverbänden (UEFA und FIFA) liegen der Regierung noch keine Stellungnahmen mit nachprüfbarer Unterlagen vor. Insbesondere diese Unterlagen sind jedoch für die Beurteilung des Projektes von Bedeutung, damit eine präzise Schnittstelle zwischen Verbands- und Klubinteressen definiert werden kann. Nach Vorliegen der relevanten Beurteilungs- und Entscheidungsgrundlagen wird das Hochbauamt zuhanden der Regierung eine Stellungnahme abgeben. Die Regierung wird anschliessend eine grundsätzliche schriftliche Stellungnahme zur Subventionierung des Projektes abgeben.

FAHRSCHEINKONTROLLEN

Fahrscheinkontrollen in Liechtensteiner Bussen

VADUZ – Wer regelmässig mit dem Liechtenstein Bus fährt, vermisst sicherlich schon seit einiger Zeit die regelmässigen Fahrscheinkontrollen. Dies wird sich in wenigen Tagen ändern. Die Liechtenstein Bus Anstalt hat vor kurzem ein Sicherheitsunternehmen mit der periodischen Fahrscheinkontrolle beauftragt. «Aus Gesprächen mit Fahrgästen wissen wir, dass eine Fahrscheinkontrolle von den Fahrgästen nicht nur erduldet, sondern sogar gewünscht wird», erklärt Ulrich Feisst, Geschäftsführer der Liechtenstein Bus Anstalt. Verkehrsunternehmen entgehen durch Schwarzfahrer erhebliche Einnahmen. Diese müssen durch höhere Preise oder höhere Staatsbeiträge gedeckt werden.

Beides belastet den ehrlichen Fahrgast, der korrekt und fair den erforderlichen Fahrpreis bezahlt. Deshalb kann Schwarzfahren auch nicht als Kavaliärsdelikt angesehen werden. Der Kontrollbeauftragte fährt in ziviler Kleidung mit und steht den Fahrgästen auch gerne für Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Weiters begleiten die Mitarbeiter des beauftragten Sicherheitsdienstes in Zukunft auch periodisch die Spätbusse und sorgen damit für ein freundliches und sicheres Klima. Die Fahrgäste werden ersucht, in Zukunft ihre gültigen Fahrausweise für die Kontrollen bereitzuhalten.

Wer keinen gültigen Fahrausweis vorweisen kann, bezahlt 60 Franken. Bei den ausserordentlich günstigen Preisen der Liechtenstein Busse ist Schwarzfahren somit nicht nur unfair, sondern auch ziemlich unvernünftig. Monats- und Jahresabonnemente gibt es zwischen CHF 10.– und max. CHF 100.–, Einzelfahrscheine, Tageskarten, Wochen- und Monatsabonnemente sind beim Chauffeur erhältlich. Jahresabonnemente und Ersatzabonnemente stellt die LBA oder jede Poststelle in Liechtenstein aus. (PD)

Strategische Zukunft

Landesspital: Trotz höherem Defizit – Optimistischer Blick in die Zukunft

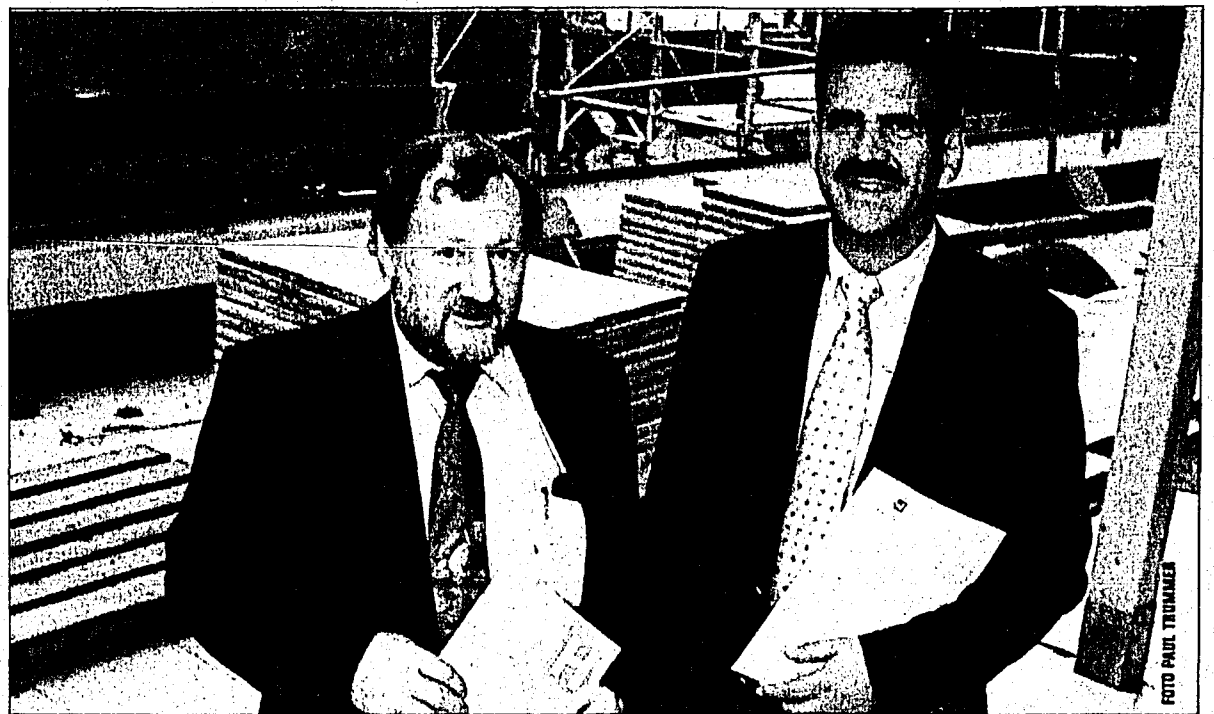
VADUZ – Die Verantwortlichen des Landesspitals blicken trotz einem höheren Defizit optimistisch in die Zukunft. Denn langfristig soll die Strategie des Landesspitals aufgehen.

• Karin Hassler

Im Jahr 2003 hat der Stiftungsrat des Landesspitals eine neue Strategie über die künftige Ausrichtung des Leistungsangebotes des Liechtensteinischen Landesspitals verabschiedet. Sie sieht vor, neben der Grundversorgung auch ein den regionalen Marktbedürfnissen entsprechendes Spektrum an medizinischen Spezialgebieten anzubieten. Die derzeitigen Um- und Erweiterungsbauten sichern kurzfristig die dazu notwendige Infrastruktur. Langfristig wird es jedoch notwendig sein, das Landesspital baulich und strukturell an die veränderten Voraussetzungen im Gesundheitswesen anzupassen. Im Auftrag der Regierung wurde dazu eine Machbarkeitsstudie erstellt.

Grundversorgung gewährleistet

Das Landesspital hat einen Leistungsauftrag der Regierung, die medizinische Grundversorgung zu gewährleisten. Dafür stehen im Landesspital derzeit 46 Belegärzte sowie sieben angestellte Ärzte zur Verfügung. Im Operationsaal des Landesspitals wurden 1796 Eingriffe durchgeführt, was gegenüber dem Vorjahr (1636) einem Plus vom 9,8 Prozent entspricht. Eine hohe Zunahme ist bei den plastischen Operationen zu ver-



Präsentierten das Jahresergebnis 2003 des Liechtensteinischen Landesspitals: Walter Marxer, Verwaltungsdirektor (links) und Thomas Büchel, Stiftungsratspräsident.

zeichnen. Zugenommen haben aber auch die traumatologischen und orthopädischen Eingriffe sowie die Augen- und Lidoperationen.

Im Gebärsaal von Vaduz kamen 245 Kinder zur Welt (Vorjahr 253). Damit sind 68,2 Prozent (Vorjahr 64,2 Prozent) der Neugeborenen im Land in Vaduz zur Welt gekommen. Dies hänge mit der allgemein sinkenden Geburtenrate zusammen. Im Notfallzimmer wurden insgesamt 3548 Patienten behandelt, dies sind 1,7 Prozent mehr als im Vorjahr. 692 dieser Patienten blieben anschliessend für eine stationäre Behandlung im Spital.

Die immer kürzeren Aufenthaltszeiten erfordern vom Pflegedienst ein hohes Mass an Flexibilität und eine optimal organisierte Zusammenarbeit. Um die Qualität weiterzuentwickeln, wurde ein Projekt zum Aufbau eines Qualitätssicherungssystems gestartet. In einem zweiten Schritt werden nun messbare Sollprozesse als Basis des Systems definiert.

Dank der laufenden baulichen Sofortmassnahmen kann der Betrieb für die nahe Zukunft gewährleistet werden. Um jedoch die langfristige Zukunft des Spitals zu sichern, werden weitere bauliche Schritte nötig sein.

BILANZ 2003

Im Jahr 2003 wurden am Landesspital 2020 Patienten und Patientinnen behandelt, das sind 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Hingegen hat sich der Trend zu kürzeren Spitalaufenthalten massiv verstärkt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Patienten ist von 13,5 auf 11,6 Tage gesunken. Daraus resultiert ein im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent erhöhtes Defizit von 5,4 Mio. Franken, das vom Land Liechtenstein übernommen wird.

Hoher Besuch bei der Ivoclar Vivadent AG

Liechtensteins Regierung besuchte Ivoclar Vivadent AG

SCHAAN – Eine Regierungsdelegation, angeführt von Regierungschef Otmar Hasler, besuchte gestern die Firmenzentrale von Ivoclar Vivadent AG. Verwaltungsratspräsident Christoph Zeller und Mitglieder der Geschäftsleitung führten die Delegation durch den Hauptsitz, wo auch die Forschung & Entwicklung und Produktionsstätten des Unternehmens angesiedelt sind.

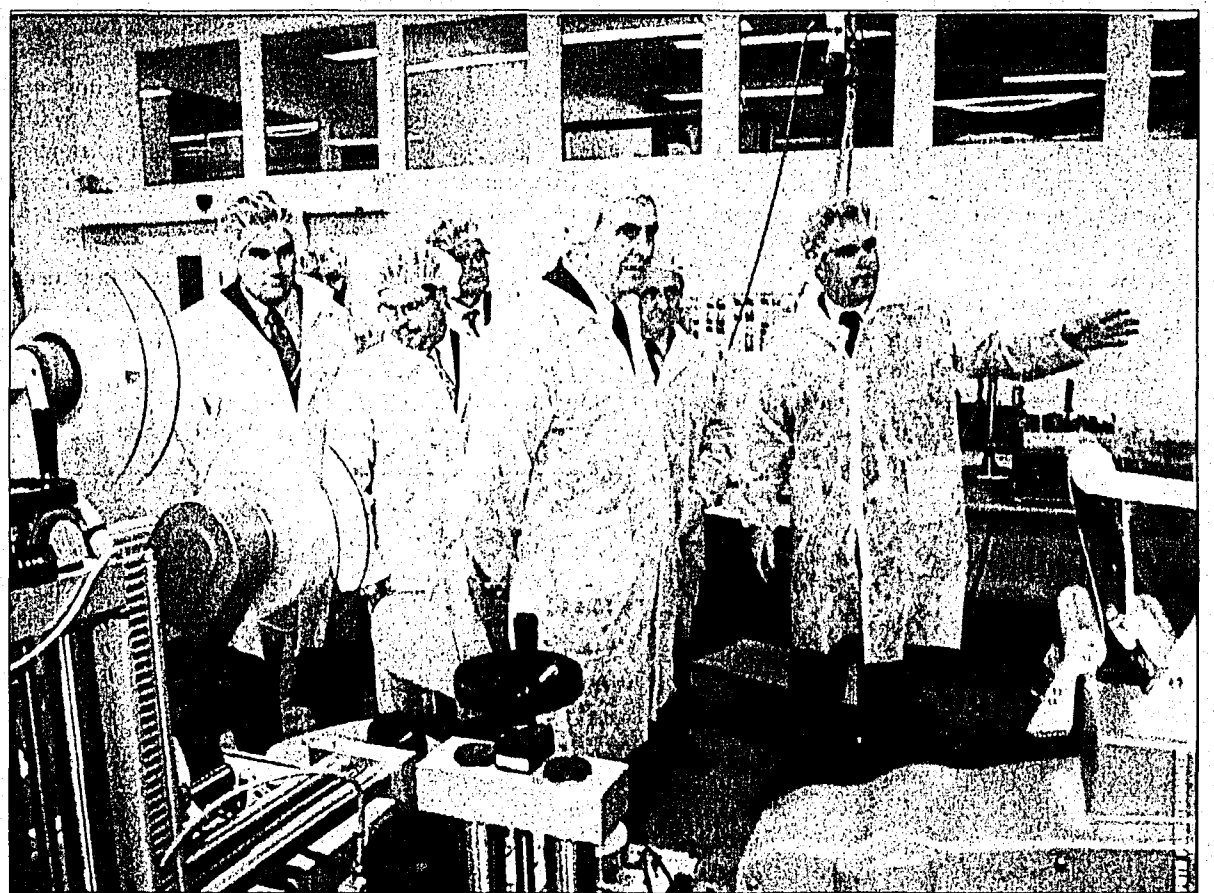
Eine besondere Note erhielt der Besuch der liechtensteinischen Regierung durch die Teilnahme von Wirtschaftsminister Hansjörg Frick. Er kennt das Unternehmen von innen, war er doch lange Jahre bis 1998 für Ivoclar Vivadent tätig, davon mehrere Jahre als Geschäftsleitungsmitglied.

Investition in Wirtschaftsstandort Liechtenstein

Verwaltungsratspräsident Zeller illustrierte unter anderem anhand der 2003 in Betrieb genommenen neuen Produktionsstrasse zur Herstellung von hochwertiger Keramik für Zahnkronen und Brücken, dass sich das Unternehmen zum Wirtschaftsstandort Liechtenstein bekennt. Die Investitionssumme in diese Erweiterung der Produktionskapazitäten in Schaan belief sich auf 3 Mio. Franken.

Einer der grössten Arbeitgeber

Mit 740 Mitarbeiter/-innen in Marketing/Vertrieb, Forschung & Entwicklung, Administration und Produktion gehört Ivoclar Vivadent AG zu den fünf grössten Arbeitge-



Regierungschef Otmar Hasler und Wirtschaftsminister Hansjörg Frick besuchten die Firma Ivoclar Vivadent. Roland Neubert erklärte den Gästen die Abteilung «Clinical Produktion».

bern in Liechtenstein. Weitere 1400 Personen arbeiten weltweit für das Dental-Unternehmen. Zur Gruppe gehören 19 Tochterunternehmen, darunter weitere Produktionsstätten in Österreich, Italien und auf den Philippinen. Kernmärkte sind Nordamerika und Europa.

Ivoclar Vivadent AG gehört zu den weltweit führenden Anbietern von Dental-Produkten. Schwerpunkte sind Systemlösungen für Zahnärzte und Zahntechniker zur

Prävention, für die hochwertige Restauration und für die Prothetik. Für die Kunden – Zahnärzte und -techniker – bietet das Unternehmen umfassende Weiterbildungsangebote, die sicherstellen, dass sie die Produkte und Lösungen von Ivoclar Vivadent optimal einsetzen. Im Jahr 2003 besuchten über 10 000 Fachleute die Fortbildungsangebote in den 17 Schulungszentren, die Ivoclar Vivadent AG weltweit betreibt.

Die Gruppe setzte 2003 460 Mio. Fr. um (2002: 468 Mio.), bei substantieller Steigerung der Profitabilität. Das Umsatzwachstum in lokaler Währung betrug 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres konnte Ivoclar Vivadent AG den Umsatz um 13,7 % gegenüber der Vergleichsperiode 2003 steigern. Die Aktien der Ivoclar Vivadent Gruppe befinden sich seit 1966 in einem Familientrust. (PD)